

Militärrituale - Analyse und Kritik eines Herrschaftsinstruments

Markus Euskirchen

PapyRossa Verlag - 2005

Warum und wozu gibt es Militärrituale und wie funktionieren sie? Am Beispiel der Bundeswehr werden die verschiedenen Formen militärischer Rituale dargestellt und typologisiert: das Gelöbnis als Initiationsritual, mit einem Exkurs zur Rolle der Kirche; Staatsempfänge als Imponierrituale; Wache und Staatsbegräbnis als Ehren- und Trauerrituale; Kranzniederlegungen als Erinnerungs- und Gedenkrituale; Großer Zapfenstreich als ritualisierter Militärauftritt, mit einem Exkurs zum Wachbataillon als Spezialtruppe. Derlei Rituale verweisen auf die ultima ratio staatlich-politischer Logik und schaffen Akzeptanz für die Anwendung militärisch organisierter Gewalt. Abschließend wird die vielgestaltige Protestbewegung gegen öffentliche Militärauftritte betrachtet.

Mi. 19.10.2005 20h

Dritte Welt Haus, Falkstr. 74, Frankfurt/M. - Bockenheim

VeranstalterInnen: Libertad!, P.A.C.K, Initiativkreis GegenBuchMasse,

Operaismus und Weltsystem

Buchvorstellung und Diskussion mit den ÜbersetzerInnen der beiden Bücher

- Forces of Labor – Arbeiterbewegung und Globalisierung seit 1870 von Beverly Silver

und

- Den Himmel stürmen – eine Theoriegeschichte des Operaismus von Steve Wright

Im Frühjahr 2005 erschienen bei Assoziation A zwei aus dem Englischen übersetzte Bücher, die in unterschiedlicher Weise Bezug auf den sogenannten Operaismus nehmen. Diese kritische Erneuerung des Marxismus, die auf Debatten seit Anfang der sechziger Jahre in Italien zurückgeht, stößt heute wieder verstärkt auf Interesse. Mit „Den Himmel stürmen“ hat Steve Wright eine „Theoriegeschichte des Operaismus“ vorgelegt, die anhand der zentralen Texte und Debatten nachzeichnet, wie damals der kritische Gehalt von Marx' Auseinandersetzung mit kapitalistischer Maschinerie und Rationalität, sowie der gesamten Produktionsweise neu entdeckt wurde, und wie dem statischen Klassenbegriff der orthodoxen Parteiideologie eine dynamische Auffassung entgegengesetzt wurde, die die Momente der „Klassenzusammensetzung“ und des permanenten Konflikts um die Arbeit betonte.

Die wesentlichen Grundgedanken dieses Marxismus finden sich auch in „Forces of Labor“ von Beverly J. Silver wieder, ohne dass sie direkten Bezug auf den Operaismus nimmt. Das neue an ihrer Studie, die auf einer Datenbank zu Arbeiterunruhen auf der gesamten Welt beruht, besteht in der Verbindung der operaistischen Herangehensweise mit dem Ansatz der Weltsystemanalyse. In kritischer Abgrenzung von den oft strukturalistischen und deterministischen Zügen dieses Ansatzes zeigt sie, welche Bedeutung die Kämpfe von ArbeiterInnen für die Entwicklung und Ausprägung des kapitalistischen Weltsystems hatten und haben. In der Untersuchung von anderthalb Jahrhunderten Arbeiter- und Kapitalgeschichte zeigt werden überraschend aktuelle Zusammenhänge sichtbar, die zum Verständnis der heutigen globalen Umbruchsituation beitragen.

Zu den Büchern:

Forces of Labor Silver, Beverly J.

Arbeiterbewegungen und Globalisierung seit 1870 Aus dem Amerikanischen von wildcat & friends Assoziation A - 2005
»Forces of Labor« ist der erste umfassende Versuch, die Dynamiken und Muster des Klassenkonflikts auf dem gesamten Globus zu untersuchen. Das Buch baut auf einem langfristig angelegten Forschungsprojekt der World Labor Research Group auf. Beverly Silver untersucht die Entwicklung und räumliche Verlagerung von »Arbeiterunruhen« und Arbeiterkämpfen im Kontext der beiden großen kapitalistischen Produktzyklen der Textil- und der Automobilindustrie. Oftmals unsichtbare Verbindungen, ökonomische und (welt-)politische Zusammenhänge zwischen einzelnen Kampfzyklen in verschiedenen Regionen werden greifbar gemacht.

Silvers Erkenntnisinteresse gilt den gegenwärtigen Perspektiven der Kämpfe. Sie hinterfragt gängige Thesen zum Stand der Globalisierung im »Postfordismus« und zum »Verschwinden der Arbeiterklasse« auf der Grundlage einer weltsystemgeschichtlichen Betrachtung, die wahrnimmt, dass Mobilität und Flexibilität nicht nur Eigenschaften des Kapitals sind, sondern auch die Kämpfe auszeichnen.

Im Zentrum stehen die »Arbeiterunruhen«, d.h. die Entwicklung proletarischer Widerständigkeit. Arbeitermacht formiert sich im kapitalistischen Produktionsprozess auf unterschiedliche Weise. Jeder Kampf kennt seine Bedingungen, seinen möglichen Einsatz, seine politischen Optionen. Silver zeichnet die ungleichzeitigen Konjunkturen, Ausweitungen und Schwächungen der Kämpfe um und gegen die Arbeit im Kapitalismus weltweit nach. Damit wird zum ersten Mal ein materiell fundiertes Bild einer »Weltarbeiterklasse« sichtbar, die sich nicht auf die Geschichte der organisierten Arbeiterbewegungen reduzieren lässt. Frei von revolutionstheoretischem Jargon schafft »Forces of Labor« einen neuen Ausgangspunkt für die Debatte über die Zukunft des Kapitalismus.

»Ein großartiger Beitrag zu den aktuellen Debatten um die Politik des Widerspruchs« (Saskia Sassen). Beverly J. Silver, geb. 1957, wuchs in den sechziger Jahren in Detroit auf und politisierte sich dort in einer Zeit von radikalen Arbeiterkämpfen in den Autofabriken. Unter anderem war sie damals in der United Farm Workers und in der Chile-Solidarität aktiv. In den achtziger Jahren studierte sie an der Universität Binghamton (New York) und gründete dort mit anderen die World Labor Group am Fernand Braudel Center. In ihrer Dissertation und vielen weiteren Artikeln wertete sie die von der WLG erfassten Daten aus und setzte die Datensammlung fort. Mit »Forces of Labor« hat sie 2003 eine umfassende theoretische Interpretation der Befunde zur Arbeiterunruhe im Weltsystem vorgelegt. 1999 veröffentlichte sie zusammen mit Giovanni Arrighi den Band »Chaos and Governance in the Modern World System«, der die letzten drei hegemonialen Zyklen im Weltsystem auf verschiedenen Ebenen untersucht. Seit 1992 ist sie Professorin für Soziologie an der Johns-Hopkins-University in Baltimore. Ihr Buch »Forces of Labor« erhielt 2005 den »Distinguished Scholarly Publication Award of the American Sociological Association«. Anfang 2005 erschien eine spanische Übersetzung, eine portugiesische ist im Druck und Ausgaben in Koreanisch und Chinesisch sind geplant.

Den Himmel stürmen Eine Theoriegeschichte des Operaismus Von Steve Wright

Aus dem Englischen von Dirk Hauer, Felix Kurz, Marion Liebhold, Lars Stubbe Assoziation A 2005 »Den Himmel stürmen« ist die erste umfassende Darstellung der Theorie des Operaismus von ihren Anfängen in der antistalinistischen Linken Italiens in den späten 50ern bis zu ihrer Blütezeit während der Arbeiterkämpfe der 70er Jahre.

Es ist ein Buch über die Entwicklung eines theoretischen wie praktischen Konzepts, das vor allem durch eine genaue Analyse des kapitalistischen Fabrikalltags und des realen Verhaltens der Arbeiterinnen und Arbeiter gewonnen wurde.

Die beherrschenden Fragen des Operaismus lauteten: Wie ist es um die »Klasse« und den »Kampf« der Arbeitenden in Wirklichkeit bestellt? Welche technologischen und sozialen Formen der Herrschaft dominieren die Arbeit im industriellen Kapitalismus? Welche subjektiven Bedürfnisse und Widerstände entwickeln die Arbeiter und Arbeiterinnen gegenüber den Verhältnissen, denen sie ausgesetzt sind? Und: Welche Rolle spielen Gewerkschaften und Parteien für eine kämpfende, kommunistische Arbeiterinnenbewegung?

Der kritische Blick des Operaismus auf den Einsatz von Technologie und Maschinerie als Kontrollinstrument des Kapitals ermöglichte eine Technikkritik »von unten«, lange bevor es überhaupt eine ökologische Bewegung gab.

In Deutschland hat der Operaismus vor allem als Ansatz für die Neubestimmung von Klassengeschichtsschreibung eine Rolle gespielt. Im Zuge der anhaltend kontroversen Debatte um »Empire« gibt es ein neues Interesse am Operaismus, und in jüngster Zeit wird er auch von Intellektuellen mit migrantischem Hintergrund für eine Geschichte der Arbeitsmigration und der Kämpfe von MigrantInnen in Deutschland wiederentdeckt.

Steve Wright, geb. 1958, war Anfang der achtziger Jahre in der australischen Anti-Atomkraft-Bewegung und später als Gewerkschaftsdelegierter im öffentlichen Dienst aktiv. In den neunziger Jahren beteiligte er sich an Netzwerken, die um die zapatistische Bewegung herum entstanden und engagierte sich in den IWW (Australien). Er ist Mitglied einiger Zeitschriftenredaktionen wie Thesis Eleven, Vis-à-vis and Rank & File News. Er unterrichtet Informationsmanagement an der Fakultät für Informationstechnologie an der Monash University. Sein Buch »Den Himmel stürmen« basiert auf seiner Dissertation von 1988, die er angesichts des neu geweckten Interesses für den Operaismus für die Buchausgabe von 2002 gründlich überarbeitet hat. Zur Zeit forscht er weiter zur Bedeutung der Erfahrungen in Italien während der fünfziger bis achtziger Jahre, er beteiligt sich an den Debatten um soziale Software und setzt sich kritisch mit der Frage der »immateriellen Arbeit« auseinander.

Mi. 19.10.05 20h

Café ExZess, Leipziger Str. 91, Frankfurt/M. – Bockenheim

VeranstalterInnen: Café Antisistema, Initiativkreis GegenBuchMasse,